

Gretlein! Hopp!“ Und dann suchten sie sich eine alte Tanne aus und schmausten in ihrem Schatten, was Grete mitgebracht hatte.

„Hier war es,“ sagte Hans, „wo uns damals das Waldweiblein erschienen ist, und dort drüben sollte die Waldwiese mit dem Jungbrunnen liegen. Aber ich habe Wiese und Brunnen niemals wiedergefunden.“

„Und das ist, Gott sei Dank, auch nicht nöthig gewesen,“ fiel Grete ihrem Manne eifrig ins Wort. „Denn unsere Flasche ist noch lange nicht leer.“

„Freilich, freilich,“ nickte Hans. „Aber freuen thät' es mich doch, wenn wir das gute Waldweiblein wieder einmal sehen und ihm für unser Glück danken könnten. Komm lass uns gehen und suchen. Vielleicht bin ich heute glücklicher als sonst.“

Da machten sie sich auf und gingen in den tiefen Forst hinein, und siehe da! nach einer Viertelstunde glänzte vor ihren Augen die sonnige Waldwiese! Lilien und Glockenblumen blühten im Gras, bunte Schmetterlinge flogen ab und zu, und am Waldrand